

## Konzert in Bad Wildbad im Juni 2010

Seit zehn Jahren gibt es die Chorgruppe „The Voices,“ auf deutsch ‚die Stimmen‘, und der Name hätte nicht treffender sein können. Das erlebten am Mittwochabend im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Treff im Grünen“ die knapp einhundert Besucher bei einem begeisternden Konzert mit Rock-, Pop-, und Gospel-Songs. Obwohl die Veranstaltung auf dem Trinkhallenplatz dank warmer Witterung möglich gewesen wäre, sang man in der Trinkhalle, denn das Rauschen der Enz hätte zumindest die ruhigeren Teile mancher Lieder übertönt.

Bereits der erste Auftritt des aus Schömberg kommenden Chores macht seinem Namen Ehre, denn die Sänger und Sängerinnen samt Dirigent Thomas Daub ziehen singend und schwingend durchs Publikum Richtung Bühne und nehmen so die Besucher mit und laden sie zum Mitmachen und Mitsingen ein. Alle sind einheitlich dunkel gekleidet, die 20 Sängerinnen mit langen einfarbigen Schals, die fünf Sänger mit einer entsprechenden Krawatte. So bilden sie auch vom „Outfit“ eine Einheit, die durch ihre Darbietungen bestens unterstrichen werden. „Joy“ nennt sich nicht nur ihr Auftrittslied, sondern man sieht ihnen diese Freude beim Singen an – sie strahlen diese Freude selbst aus.

Ihre Darbietungen sind bunt gemischt und reichen vom Gospel – „The spirit of the Lord,“ „Put your hand“ über Rock bis zum Pop, wobei die „Bohemian Rhapsody“ sicherlich besonders hohe Ansprüche an Text, Stimme und Rhythmus stellt. Dazwischen wird man in die Hippiezeit versetzt mit Les Humphreys „Mama Loo,“ dem Beatles-Song „When I’m 64“ oder „Only you,“ das a-capella Lied von den Flying Pickets. Köstlich „Ain’t she sweet,“ wobei eine junge Sängerin höchst attraktiv durchs Publikum schreitet.

Die meisten Darbietungen werden instrumental dezent vom Band untermalt. Thomas Daub, der „The Voices“ seit Jahresbeginn leitet, begleitet auch am Klavier und Fredric Spahn untermalt bisweilen rhythmisch mit den Drums, außerdem ist Renate Kalmbach als Solistin zu hören. Die stimmliche Präzision der Mitwirkenden ist bewundernswert, vor allem klar und frei, was auch damit zusammenhängt, dass sie nicht – wie in Chören meist üblich – die Noten bzw. die Texte in der Hand halten, sondern niedrige Notenständen haben. Damit sind die Sänger und Sängerinnen sichtbar und frei beweglich, was den Darbietungen weiteren Schwung zu vermitteln scheint. „Your Song,“ „What a wonderful world,“ „Sitting at the dock of the bay,“ „Put a little love“ oder „Lean on me“ sowie andere Titel begeistern immer wieder, und Thomas Daubs stimmliche Schulung der Chormitglieder ist durchaus hör- und erkennbar, junge und jung gebliebene Stimmen, frisch und mit bestens verständlicher Sprache.

Besonders hübsch und für einen Laienchor etwas ungewohnt die von Bernd Oetzbach geleitete „Body Percussion,“ die rhythmisches Bewegen ohne Gesang aufzeigt, sozusagen ein Lied ohne Gesang. Ganz anders dagegen das einfühlsame und innige „You’ve got a friend,“ dessen deutsche Textübertragung den Inhalt besser verständlich macht, und schließlich der Irische Segenswunsch „Halte Gott dich fest in seiner Hand.“ Ein begeistertes Publikum spendet anhaltenden Beifall, und wenn „The Voices“ feststellen „es hat Spaß gemacht, hier zu singen,“ so kann man nur anfügen: „Man hat es bemerkt und die Freude ist auf die Zuhörer übergegangen.“

Es war ein Chorkonzert, das besondere Maßstäbe setzte, und mancher einheimische Laienchor hätte sich hier Anregungen holen können.